

Monika Gerbas baut eine Schule für die Irular

Monika Gerbas hat ein großes Herz. Da hinein hat die Vorsitzende der Nandri Kinderhilfe jetzt zusätzlich zu all den anderen Projekten, die sie bereits in Indien unterstützt, nun auch den bedrohten Volksstamm Irular eingeschlossen. Seit kurzem leistet sie für die Ureinwohner Indiens tatkräftige Hilfe von Deutschland aus, aber auch an Ort und Stelle.

■ Von Andrea Rosenbaum

Oberursel. Auf dem Wohnzimmertisch von Monika Gerbas, der Vorsitzenden der Nandri Kinderhilfe, liegen wollene, rosafarbene Kindersöckchen, die angesichts der Sommerhitze der vergangenen Wochen schon beim Anblick den Schweiß auf die Stirn treiben. Doch Gerbas, die die Söckchen selbst gestrickt hat, denkt voraus: „Die fertige ich jetzt schon für den Oberurseler Weihnachtsmarkt an, dessen Einnahmen in die Nandri Kinderhilfe fließen“, sagt sie.

Dann schenkt Gerbas einen heißen indischen Tee ein, „bei der Hitze genau das Richtige“, erklärt sie und erzählt von ihrem neuesten

Projekt in Indien. „Im März dieses Jahres haben wir begonnen, bei den Irular, einem bedrohten indischen Volksstamm, eine Schulspeisung für unterernährte Kinder zu organisieren.“

Diese Hilfsaktion habe eingeschlagen wie eine Bombe, freut sich die Oberurselerin, die Lebenssituation der Jungen und Mädchen habe sich seitdem schon wesentlich verbessert. Den Kontakt zur indischen Sozialarbeiterin Francis Posingula, die Ureinwohner betreut, hat Gerbas bei ihrem letzten Aufenthalt in Indien persönlich hergestellt.

Sisal verarbeiten

Doch Gerbas und Posingula sind daran interessiert, dass sich die Ureinwohner Indiens wieder selbst ernähren können. Deshalb wurde von der Nandri Kinderhilfe eine Maschine zur Sisalverarbeitung, das in der Nähe der beiden Irulardörfer Kollamedu und Thondamanallur wild wächst, angeschafft.

Persingula hat dafür einen Trainingskurs zur Bedienung der Maschine für Irular-Frauen ermöglicht. „Das Projekt soll sich mittelfristig durch die Vermarktung der Produkte selbst tragen“, wünscht

sich Gerbas, die einiges über die Geschichte der Irular zu berichten weiß. „Sie lebten über Jahrtausende hinweg in Urwäldern und Baumsteppen, sammelten Holz und Früchte, jagten Schlangen und anderes Getier und suchten wilden Honig. Die urwüchsigen Regionen waren ihr gemeinsames, vom Himmel geliehenes Land.“

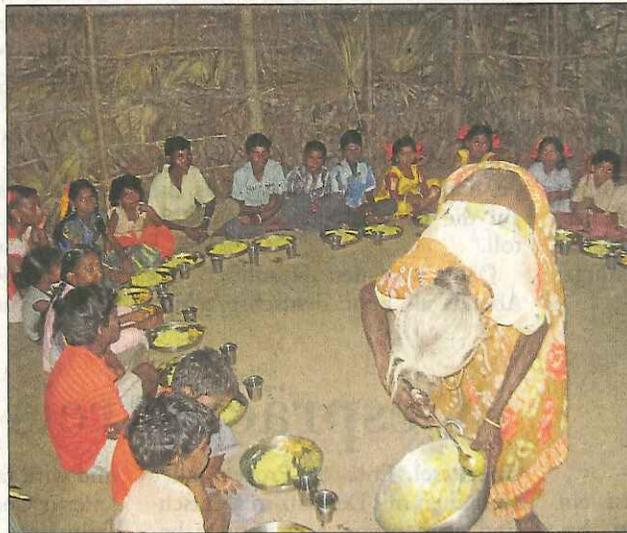
Das Elend habe in der Kolonialzeit begonnen, weiß die Vorsitzende der Nandri Kinderhilfe. Das Land, auf dem sie lebten, sei mehr und

mehr von Fremden in Anspruch genommen worden. Nachdem Indien unabhängig geworden sei, hätten Holzeinschlag und Bergbau die Wälder immer mehr schrumpfen lassen. „1978 kam es sogar dazu, dass die Forstverwaltungen den Zutritt zu ihren Wildnis-Territorien, in denen und von denen sie lebten, untersagten“, schüttelt Gerbas den Kopf.

„Es ist ein trauriger Kreislauf. Heute arbeiten die Irular teils als ungelernete Hilfs-

kräfte in Haushalten, Ziegeleien und Steinbrüchen, vom Erlös können sie nicht existieren, sie sind unterernährt und krank.“ Weil sie keine Ausbildung hätten, fehle es ihnen jetzt, da sie an ihrer ursprünglichen Lebensweise nicht mehr festhalten könnten, an Verdienstmöglichkeiten, an ausreichender Nahrung, aber auch an Anerkennung durch die übrige Gesellschaft, bedauert die Indienkennerin.

„Unser Plan ist es, ein Dorfgemeinschaftshaus für die Irular zu bauen. Es gibt dort derzeit kein festes Haus, dort soll am Tag der Kindergarten, abends die Hausaufgabenbetreuung der Schulkinder mit dem Schulessen untergebracht werden, und später sollen sich die Frauen dort zum Näh-Unterricht treffen.“ Das sei zwar alles noch Zukunftsmusik, aber im Oktober fliege sie wieder selbst nach Indien, um einiges anzustoßen. „Und als erstes besuche ich die Irular“, kündigt die Seniorin an.



Die Kinder der Irular bei der Schulspeisung der Nandri Kinderhilfe. Die magere Köchin teilt Reis mit Gewürzen und ein wenig Huhn aus.

Wer sich für die Arbeit der Nandri Kinderhilfe interessiert, Mitglied werden oder ein Patenkind unterstützen möchte, findet weitere Informationen unter der Internetadresse www.nandri-kinderhilfe.de.